

zük

Das Zürcher ÜK-Modell

Überbetriebliche Kurse Fachfrau*Fachmann Betreuung EFZ (ÜK FaBe)



OdA S

Organisation der Arbeitswelt
Soziales | Zürich

Modellübersicht

An der OdA Soziales Zürich werden Lernende FaBe in der Entwicklung ihrer Berufskompetenzen und ihres Berufsverständnisses ressourcen- und zielorientiert gestärkt. Das Zürcher ÜK-Modell (nachfolgend zük) konkretisiert die qualitativen Merkmale für die Ausgestaltung handlungskompetenzorientierter ÜK-Lernprozesse gemäss Bildungsplan FaBe¹. Das zük bildet den Orientierungsrahmen für unser didaktisch-methodisches Handeln, ist Grundlage für die jeweiligen ÜK-Konzepte und Bezugspunkt für deren Weiterentwicklung.

Die aufeinander aufbauenden Dimensionen (a-c) beleuchten unterschiedliche Ebenen des Lerngeschehens und stehen zugleich in einem wechselseitigen Bezug.



Nachfolgend werden die den Dimensionen (a-c) zugeordneten Qualitätsmerkmale (1-12) bzw. deren Indikatoren expliziert.

¹ Handlungskompetenzen und deren Erwerb in der beruflichen Grundbildung: Handlungskompetent ist, wer berufliche Aufgaben und Tätigkeiten eigeninitiativ, zielorientiert, fachgerecht und flexibel ausführt (vgl. SBFI, 2017); ... dazu bedarf es einer situationsgerechten Mobilisierung und Kombination von Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen (vgl. SBFI, 2015). Diese entwickeln sich in einem gezielten, mehrphasigen Entwicklungsprozess (vgl. Didaktisches Rahmenkonzept Grundbildung FaBe, SavoirSocial, 2018). Das zük konkretisiert das von SavoirSocial verabschiedete didaktische Rahmenkonzept für die ÜKs der OdA Soziales Zürich.



Andragogische Grundmerkmale

Unser didaktisch-methodisches Verständnis orientiert sich an den Prinzipien der Erwachsenenbildung, deren Merkmale sich auf den spezifischen Bedarf der beruflichen Grundbildung ausrichten.²

a1 Fachlichkeit und Leistungsanspruch

a1.1 Vertiefte fachliche Kompetenzen

Wir (Mitarbeiter*innen des Bereichs Bildung)...

a1.1A ermöglichen experimentelle und reflexive Lernfelder in einem geschützten Rahmen³ und regen deren Anschlussfähigkeit an die Praxis mit unseren «Lerntransfer-Fenstern» an (vgl. b9C; c11D).

a1.1B integrieren die transversalen Handlungskompetenzen als Kernelemente des (päd-)agogischen Handelns in sämtlichen ÜK-Themen.

a1.1C verstehen die typischen Arbeitssituationen der Handlungskompetenzen gemäss Bildungsplan als inhaltlichen Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit den Leistungszielen.

a1.1D informieren die Lernenden aktiv über die ÜK-Handlungskompetenzen und Leistungsziele und regen ihren praxisorientierten Lerntransfer durch ÜK-Vorbereitungselemente an.

a1.1E erarbeiten Inhalte, die den aktuellen fachlichen Standards entsprechen und bilden die variierenden betrieblichen Aufträge und Rahmenbedingungen in den ÜKs ab.

a1.1F verfügen über qualifizierte didaktisch-methodische Kompetenzen, vertieftes Fach- und Erfahrungswissen und bilden uns kontinuierlich weiter (vgl. Lehrbefähigungsrichtlinien).

a1.2 Ausbildungsstandspezifischer Leistungsanspruch

Wir...

a1.2A richten die ÜKs auf die im Bildungsplan definierten Taxonomiestufen aus und evozieren individuelle Lernprozesse auf unterschiedlichen Anspruchsstufen (vgl. a3.1C; c12).

a1.2B stärken mit der «ÜK-Lerndokumentation» und der abschliessenden Selbst- und Fremdeinschätzung individuelle Lernprozesse im Betrieb (vgl. a4.1B).

a1.2C kommunizieren mit den Lernenden ausbildungsstandbezogen und fördern damit die Entwicklung ihrer berufsspezifischen Fachsprache.

a1.2D begegnen den Lernenden mit einer positiven Erwartungshaltung und unterstützen sie kontinuierlich darin, Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg zu übernehmen.

a1.2E fördern die Lernenden mit regelmässigen Selbst- und Fremdeinschätzungen in der realistischen Einschätzung ihres Verhaltens sowie ihrer Leistung bzw. ihres Lernprozesses (vgl. b9E).

² Grau ausgezeichnete Abschnitte bilden Hauptmerkmale der andragogischen Grundmerkmale ab.

³ Unsere ÜKs bilden einen geschützten Lernraum, in welchem Lernende – frei von betrieblich-praktischen Konsequenzen – angeregt werden, ihre bisherigen Strategien bzw. Routinen kritisch zu hinterfragen und Neues auszuprobieren.



Andragogische Grundmerkmale

a2 Berufsbild und Identifikation

a2.1 Handlungsleitende Prinzipien

Wir...

- a2.1A verstehen FaBe als einen wertegeleiteten Beruf und unterstützen die Lernenden darin, ihre Haltungen und Handlungen konstruktiv-kritisch zu hinterfragen und menschenrechtsorientiert weiterzuentwickeln.
- a2.1B setzen in den ÜKs die Wahrung, Wiederherstellung und Stärkung der Menschenwürde als Kompass für die Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle bzw. -identität. Als handlungsleitende Prinzipien dienen dabei eine entwicklungsstand- und lebensaltersorientierte Ausgestaltung (vgl. b9D)...
 - der Gleichbehandlung,
 - der Partizipation und Inklusion sowie
 - der Selbstbestimmung bzw. des Empowerments (vgl. Lehrmittel Careum, HK 1).
- a2.1C sprechen bei Lernenden berufsrelevante Werteverletzungen an und unterstützen sie mit unseren wertegeleiteten Diskursen in der Entwicklung und Festigung ihrer Berufsidentität.

a2.2 Qualitätsförderndes Verständnis

Wir...

- a2.2A sind mit unserem Auftreten ein Modell für die Lernenden und vermitteln Freude am Beruf, seinen Handlungsfeldern und Berufswerten.
- a2.2B nehmen unsere Verantwortung wahr, indem wir uns für die beruflichen Anliegen der Lernenden interessieren und sie ressourcen-, lösungs- und zielorientiert in ihrem Lernprozess unterstützen.
- a2.2C reflektieren unser andragogisches Handeln auf Grundlage des zük, pflegen einen fachlichen Austausch in der OdA Soziales Zürich und bringen unsere Erfahrungen in die Weiterentwicklung der ÜK-Konzepte ein.
- a2.2D zeigen ein hohes Engagement in unserem Ausbildungsauftrag und identifizieren uns mit den Zielen, Rahmenbedingungen und der Organisationskultur der OdA Soziales Zürich.
- a2.2E gestalten die Lernortkooperation mit Betrieben und Berufsfachschulen gemäss den Vorgaben von SavoirSocial und stärken damit die Qualität der FaBe-Grundbildung.



Andragogische Grundmerkmale

a3 Strukturierung und Klassenführung

a3.1 Inhaltliche Klarheit

Wir...

- a3.1A setzen in der Umsetzung der Lernaktivitäten den Fokus auf Übungs- und Reflexionsphasen und beschränken organisatorische und theoretische Elemente auf das Notwendige.
- a3.1B gestalten den ÜK gemäss der verbindlichen Kursplanung und richten inhaltliche Schwerpunkte, je nach Vorwissen und Zielsetzungen der Lernenden, adaptiv aus (vgl. b9B; c12).
- a3.1C berücksichtigen im Lerngeschehen die unterschiedlichen Lernniveaus, -bedürfnisse und -wege und beteiligen die Lernenden nach Möglichkeit an der Tagesplanung (vgl. a1.2A; c).
- a3.1D referenzieren und koordinieren unsere Inhalte mit den Berufsfachschulen.
- a3.1E strukturieren die Themen in einem klaren und nachvollziehbaren Aufbau und achten auf die Kongruenz zwischen Zielen, Inhalten, Methoden und Zeit.
- a3.1F formulieren unsere Aufgabenstellungen praxisrelevant und als motivierende Herausforderung und leiten daraus für Lernende nachvollziehbare Auftragsziele ab.
- a3.1G überprüfen am Ende der Unterrichtseinheit gemeinsam mit den Lernenden das Erreichen der Leistungsziele bzw. Tagesziele und reflektieren den ÜK-Block (vgl. Evaluation 2).

a3.2 Lernförderndes Klima

Wir...

- a3.2A schaffen ein offenes und motivierendes Klassenklima, das die Mitwirkungs- und Kooperationsbereitschaft unter den Lernenden stärkt (vgl. b).
- a3.2B fördern unter den Lernenden eine offen-konstruktive Feedbackkultur, die sich durch gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Selbstanwendung auszeichnet.
- a3.2C bauen eine zugewandt-wertschätzende Beziehung zu den Lernenden auf und bewegen uns in einer lernfördernd-austarierten Haltung zwischen Nähe und Distanz.
- a3.2D informieren über allgemeine bzw. vereinbaren mit den Lernenden kursspezifische Regeln für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und fordern deren Verbindlichkeit ein.
- a3.2E nehmen Störungen ernst, intervenieren situationsgerecht, beziehen die Lernenden lösungsorientiert ein und gewährleisten einen möglichst durchgehenden Unterrichtsfluss.
- a3.2F wählen als Standardssprache schweizerdeutsch und wechseln in die hochdeutsche Sprache, falls es die Kommunikation unterstützt und setzen bei Bedarf weitere Hilfsmittel ein.



Andragogische Grundmerkmale

a4 Rahmenbedingungen und Ausgestaltung

a4.1 Lernumgebung und Lerninstrumente

Wir...

- a4.1A führen mit unseren «Spotlights» die Lernenden fachlich ein oder vertiefen die Inhalte aus der Berufsfachschule.
- a4.1B fördern den Praxis-Theorie-Transfer⁴ der Lernenden zwischen Ausbildungsbetrieb und ÜK mit unserer handlungskompetenzorientierten «ÜK-Lerndokumentation» (vgl. b9C; b9F).
- a4.1C ermöglichen den Lernenden und Betrieben mit dem individuellen «ÜK-Portfolio» einen ÜK-übergreifenden Gesamtblick auf ihre Lernprozesse und -ergebnisse (vgl. b9D).
- a4.1D integrieren verbindliche Elemente bzw. Instrumente und fördern mit deren stringenten Nutzung eine für Lernende nachvollziehbare ÜK-Struktur.
- a4.1E bereiten und gestalten die Lernumgebung vor und sorgen für zweckmässig eingerichtete Räumlichkeiten, die ein aktives Arbeiten ermöglichen.
- a4.1F gewährleisten Lernenden, betrieblichen Berufsbildner*innen und Berufsfachschullehrer*innen den Zugang zu den ÜK-Lerninhalten bzw. -instrumenten.
- a4.1G gewährleisten einen sorgfältigen Umgang mit dem Material, den Hilfsmitteln und der Technik bzw. Infrastruktur.
- a4.1H halten uns an die Datenschutz- bzw. Schweigepflichtbestimmungen und weisen die Lernenden in jedem ÜK auf ihre unterschriebene ÜK-Schweigepflichtdeklaration hin.

a4.2 Methodische Ausrichtung

Wir...

- a4.2A richten die Lernprozesse nach den fünf Grundelementen des kooperativen Lernens aus und stärken damit die Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeitserwartung der Lernenden in ihrem beruflichen Handeln (vgl. b).
- a4.2B fördern mit der kooperativen Ausgestaltung des Lerngeschehens ein berufsrelevantes Zusammenarbeitsverständnis unter den Lernenden.
- a4.2C strukturieren die individuellen und kooperativen Lernprozesse mit ÜK-spezifischen Beratungs- bzw. Coachingelementen.
- a4.2D verfügen über ein breites und passendes Methodenrepertoire, setzen es variabel ein und bieten den Lernenden einen geschützten Lernraum mit konstruktiver Fehlerkultur, in welchem sie Gewohntes hinterfragen und Neues ausprobieren können.
- a4.2E kombinieren in den Lernprozessen anwendungsorientierte und reflexive Übungselemente und setzen diese in unterschiedlichen Sozialformen um (vgl. c).



Kooperative Lernprozessgestaltung

Die nachfolgenden Elemente, die auf das kooperative Lernen referenzieren (vgl. David W. Johnson und Roger T. Johnson) und auf das ÜK-Setting modifiziert sind, beleuchten das prozesshafte Lerngeschehen in unseren ÜKs.

b5 Lernbündnis

Herstellen eines Gemeinschaftsgefühls

Wir...

- b5A stärken in den verschiedenen Lernformen die kulturellen Kernbotschaften «wir sind ein Team» und «wir sind aufeinander angewiesen».
- b5B integrieren gezielt kooperationsorientierte Arbeitsaufträge und Übungen, die für das Erreichen der Ziele eine gelingende Teamarbeit voraussetzen bzw. bedingen.

b6 Direkte Interaktion

Ermöglichen der Interaktion

Wir...

- b6A ermöglichen in Lern- und Begegnungsräumen das Teilen und Annehmen von Ressourcen und stärken damit die intrinsische Motivation der Lernenden.
- b6B fördern die Interaktion der Lernenden bzw. Lerngruppen mit weiterführenden und vertiefenden Fragen und regen damit ihren Auseinandersetzungsprozess an.

b7 Interpersonale Fähigkeiten

Entwickeln der Sozialkompetenzen

Wir...

- b7A fördern die Lernenden in der individuellen Entwicklung ihrer Sozial- und Kommunikationskompetenzen.
- b7B stärken die Lernenden in ihrer Kompromiss- und Konsensfähigkeit, in ihrer Konfliktklärungskompetenz und in ihrer Haltung, sich auch in anspruchsvollen Phasen gegenseitig zu motivieren.
- b7C stimulieren den Perspektivenwechsel und das Zusammenarbeitsverständnis der Lernenden, indem sie alternierend die Führungs- und andere Rollen übernehmen.



Kooperative Lernprozessgestaltung

b8 Individuelle Verantwortung

Herstellen und Aufrechterhalten der individuellen Lernprozessverantwortung Wir...

- b8A sensibilisieren die Lernenden mit Rollenzuordnungen in Gruppenarbeiten auf ihre (Mit-)Verantwortung für das eigene und gruppenbezogene Lernergebnis.
- b8B stärken durch Kooperationsprozesse die intrinsische Motivation der Lernenden mit den Kernbotschaften «ich bin wichtig» bzw. «ich trage zum Lernerfolg bei».
- b8C ermöglichen es den Lernenden durch unterschiedliche Anspruchsstufen, eine Aufgabe bzw. einen Aufgabenteil auf ihrem individuellen Leistungsniveau zu bearbeiten (vgl. a1.2A; a3.1C).
- b8D erwarten, dass die Lernenden gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt sind und jede*r das gemeinsame Ergebnis vorstellen kann.

b9 Reflexion und Praxistransfer

Auseinandersetzen und Vernetzen Wir...

- b9A bereiten die Lernenden mit den Teilen A und B der «ÜK-Lerndokumentation» auf den ÜK vor und ermöglichen es ihnen, einen ersten Praxisbezug zum Thema herzustellen (vgl. a4.1B).
- b9B beziehen die Teile a und b der «ÜK-Lerndokumentation» in das Lerngeschehen ein und richten die ÜK-Inhalte danach aus (vgl. a3.1B).
- b9C unterstützen die Lernenden in den «Lerntransfer-Fenstern» darin, ihre Erkenntnisse, Handlungspotentiale und -grenzen im Betrieb - individuell oder kooperativ in der Gruppe bzw. im Plenum - in den Teilen c und d der «ÜK-Lerndokumentation» festzuhalten (a4.1B).
- b9D begleiten die Lernenden beim Bearbeiten und Erstellen ihres «ÜK-Portfolios» ressourcenorientiert und sensibilisieren sie dabei für ÜK-übergreifende bzw. berufsrelevante handlungsleitende Werte (vgl. a2.1B; a4.1C).
- b9E fördern die Lernenden darin, ihre eigene Leistung und ihr Rollenverhalten sowie den Gruppenprozess und das -ergebnis (allein und in der Gruppe) realistisch einzuschätzen und allfällige Schlüsse daraus zu ziehen (a1.2E).
- b9F unterstützen die Lernenden mit der bilanzierenden «Selbst- und Fremdeinschätzung» am Ende des ÜKs in ihrer Selbst- und Fremdwahrnehmung und stimulieren den Lerntransfer zwischen Betrieb und ÜK (vgl. a4.1B; Evaluation 2).



Handlungskompetenzorientierte Methodik

Handlungskompetentes Vorgehen entsteht durch das Aneignen berufsrelevanter Grundlagen, das Ausführen praktischer Tätigkeiten und das Nachdenken über damit einhergegangene Erfolge und Fehler. Unsere im Rahmen der kooperativen Lernprozesse angewandten ÜK-Methoden zeigen sich somit in Übungsanlagen, in welchen sich sowohl anwendungs- als auch reflexive Elemente kompetenzfördernd ergänzen (vgl. c12).

c10 Anwendungsorientierte Übungselemente

Zum einen ist für die Entwicklung der Handlungskompetenzen das konkrete, fachgeleitete Üben zentral. Auf dieser Ebene unterscheiden wir zwischen...

- deklarativem Wissen: Wissen darüber, wie theoretisches Wissen idealtypisch umgesetzt wird.
- prozeduralem Wissen: Wissen darüber, wie deklaratives Wissen in einer spezifischen Praxissituation konkret umgesetzt wird.
- situativem Wissen: Wissen darüber, wie prozedurales Wissen in unterschiedlichen Praxissituationen und Zusammenhängen konkret umgesetzt wird. Hier wird durch wachsende Erfahrung zunehmende Sicherheit im Handeln erlangt.

Im ÜK-Geschehen werden gezielte Bezüge zu deklarativem Wissen hergestellt bzw. mit Inhalten der Berufsfachschulen referenziert. Der Fokus liegt jedoch in der Stärkung des prozeduralen und situativen Wissens. Dies erfolgt durch eine Methodenvielfalt, die in den Handlungssequenzen praxisnahe individuelle Lernprozesse anregen. Die anwendungsorientierten Übungselemente lassen sich in folgende beiden Gruppen zusammenfassen:

Wir...

- c10A wenden bei klar definierten, in sich geschlossenen Arbeitsprozessen «Praxisübungen» an (bspw. eine Pflegehandlung durchführen und deren Betreuungselemente gestalten).
- c10B wenden bei offenen Arbeitsprozessen, in welchen situative Problemlösungskompetenzen notwendig sind, «prozesshafte Praxissimulationen» an (bspw. in einer pädagogischen Dilemmasituation agieren).

c11 Reflexive Übungselemente

Zum anderen setzt handlungskompetentes Vorgehen immer auch metakognitives Wissen voraus. Darunter fällt die Fähigkeit,...

- das eigene Handeln reflexiv zu erfassen, fachlich zu begründen (bzw. mit deklarativem Wissen zu verknüpfen) und daraus folgernd nachvollziehbare Schlussfolgerungen abzuleiten.
- Spannungsfelder zwischen deklarativem und prozeduralem bzw. situativem Wissen konstruktiv auszubalancieren (vgl. c12).

Auf dieser Ebene wird die Handlungskompetenz der Lernenden durch multiperspektivische Auseinandersetzungen weiterentwickelt.



Handlungskompetenzorientierte Methodik

- Wir...
- c11A setzen verschiedene Diskussionsformen ein (bspw. Gruppen-, Plenums-, Podiums-, Pro- und Kontradiskussionen).
 - c11B wenden verschiedene Kreativitätsmethoden an (bspw. Disneymodell).
 - c11C integrieren Modellmethoden (bspw. Filmanalysen oder Werkschauen).
 - c11D bilanzieren Handlungspotenziale nach erfolgten Lernprozessen in den «Lerntransfer-Fenstern» (vgl. a1.1A und b9C).

c12 Kombinierte Übungsanlagen

Die ÜK-Lernprozesse der Lernenden münden in Übungsanlagen, in welchen die unter (c10) und (c11) aufgeführten Methodenelemente komplementär zum Einsatz kommen. Die Übungsanlagen können auf den drei Anspruchsstufen...

- «Einführen»,
- «Festigen» und
- «Erweitern» angesiedelt sein.

Dabei stellt die Stufe «Festigen» in der Regel den Taxonomie-Referenzwert gemäss Bildungsplan FaBe dar.

Übergeordnetes Ziel unserer ÜKs ist es, die Lernenden in ihrer individuellen Handlungskompetenz zu stärken. Wesentliche Voraussetzung ist es dabei, die Lernenden darin zu unterstützen, allfällige Differenzen zwischen deklarativem und prozeduralem bzw. situativem Wissen konstruktiv zu integrieren und das metakognitive Wissen in Reflexionsprozessen zu festigen.

In der konkreten ÜK-Ausgestaltung umfassen die Übungsanlagen, die sich in ihrer Systematik an die Praxisaufträge der betrieblichen Lerndokumentation anlehnen, folgende Elemente:

- Wir...
- c12A setzen das Planen, Umsetzen und Evaluieren von...
 - Angeboten und Sequenzen (geringe bis mittlere Prozesskomplexität) sowie
 - Projekten (erhöhte Prozesskomplexität) für die berufliche Praxis der Lernenden ins Zentrum.
 - c12B integrieren Intervisionen bzw. daraus abgeleitete Formen im ÜK-Geschehen.

Verabschiedung und Überprüfung

Das vorliegende Zürcher ÜK-Modell (zük) wurde am 8. Dezember 2020 von der Geschäftsleitung der OdA Soziales Zürich verabschiedet. Es wird regelmässig bzw. nach spätestens 2 Jahren durch den*die Leiter*in in Bildung überprüft und allfällige Anpassungen durch die Geschäftsleitung bewilligt.